

scellez de moy Ensemble le Proiect de Lettre Patante avec promesse de la leur fournir Signée et scellée du Roy [Ludwig XIV.] dans deux mois."

Wenn nun Zug "semblables pieces Signées et scellées" durch ein oder zwei Gesandte nach Solothurn überschicken lasse, "Je vous donneray de ma part les mesmes pieces avec le Proiect de Lettre Patante du Roy et L'argent que j'ay promis en faisant voir auparavant a vos Deputez les Traité et Lettre de Revers Signez et scellez de fribourg". Dies tue er deshalb, damit sie sich davon überzeugen könnten, dass er sie nicht über-vorteilen wolle.

"Il ne faut point mettre le Datte du Lieu ny du Jour au Traicté ny lettre de Revers parceque ces Dattes devront estre mis Jcy par moy et Mrs. ces Deputez." Werde Zug das Bündnis ungesäumt erneuern, könne er ihnen eine so- fortige Auszahlung der oben versprochenen Gelder garantieren; die sich später dazu entschliessenden Orte, [in diesem Falle UR, SZ und UW], aber müssten sich dann gedulden, bis er neue Mittel aus Frankreich habe herbeischaffen können.

Original, in franz. Sprache
AH 29, 90a-91a - Blatt 91a^r leer

64

1655 Januar 2., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JEAN] DE LA BARDE AN [BEAT II.]
ZURLAUBEN

In Beantwortung des Schreibens, welches ihm der Bote bei dessen Rückkehr [von Zug] mitgebracht, könne er ihm mitteilen, "que de- puis nostre Conference" - [offenbar war Zurlauben in dieser Angele- genheit mit dem Ambassadors zusammengetroffen] - "Mrs. [Schultheiss und Rat] de Fribourg aiant fait l'Alliance sans desirer autre chose de moy que les mesmes pieces que J'ay données a Mrs. de Lucerne [Schultheiss und Rat]." Somit könnte sich bestimmt niemand daran stossen, wenn die IV [kath.] Orte, [UR, SZ, UW und ZG], dem Beispiel Freiburgs und Luzerns folgend, das Bündnis auf gleicher Basis erneuern würden. "[Car] Je ne puis maintenant [plus] leur donner la lettre du Roy [Ludwig XIV.] dont nous avons parlé."¹

29/64-65

Er sei sich sicher, dass dies auch die sich demnächst in Brunnen versammelnden Gesandten [der IV kath. Orte] einsehen und den Bündnisabschluss folglich nicht mehr länger hinauszögern würden.

1) Diesem zufolge sollte das eidg. Volk zwecks Verhütung von Transgressionen ausschliesslich in den bereits 1602 zu Frankreich gehörenden Gebieten verwendet werden.

Original, in franz. Sprache
AH 29, 92a-93a - Blatt 92a und 93a^r leer

65

1655 Januar 16., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JEAN] DE LA BARDE AN [BEAT II.]
ZURLAUBEN

Sein Schreiben vom 13. ds. sei ihm gestern zugestellt worden. Er könne dazu bloss feststellen, "*que vos quatre Cantons [UR, SZ, UW und ZG] monstrent bien qu'ils n'ont pas grande Inclination a faire l'Alliance avec la France puisqu'ils persistent apres l'exemple ressent de Fribourg a desirer autre chose de moy que ce que J'ay donné a ce Canton et auparavant a celui de Lucerne*".

Wenn aber die beiden genannten Orte, "*les plus puissants et les plus considerables des Catholiques*", die gleich ihnen mit Mailand verbündet seien, die Allianz in der Form hätten abschliessen können, in der er sie ihnen allen vorgeschlagen, dann sehe er wirklich nicht ein, weshalb sie für sich glaubten, Spezialbedingungen verlangen zu müssen. Er sei der Meinung, "*que tout le mal vient des Chefs*", denn das Volk wäre bestimmt bereit, dem Beispiele Luzerns und Freiburgs zu folgen.

*"Mais Il faut dire la verité nous ne sommes point aider comme les Espagnols et vous mesme entrer dans les Sentiments de ceux qui desirent des limitations."*¹

Angesichts der Tatsache, dass ihm in dieser Angelegenheit sogar sein Sohn, der Hptm. [Heinrich II. Zurlauben], von sich aus "[*et fort raisonnablement*" geschrieben habe, finde er seinen diesbezüglichen Meinungsumschwung nicht wenig befremdlich.

"Veritablement les Sentiments que Je vois dans les esprits de vos 4 Cantons

29/62